

**WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER**

#3 | 2024

Lebenselixier
Wasser

suissetec
Magazin

4 Begehrtes Diplom
Meisterfeier im Kunsthaus Zürich

6 wir-die-gebauedetechniker.ch
Die zentrale Angebotsplattform
für Private

7 Leitfaden Sanitär
Aktualisierung steht bevor

**8 «Auch eine kulturelle
Herausforderung»**
Stefan Wüst zur digitalen
Transformation

10 Bildungscoach
Mehrwert für Verantwortliche

12 Auf und am Wasser
suissetec Kongress in Zürich

**14 Zukunftsweisende
Entscheide**
Delegierte sagen Ja zu neuem GAV und
angepassten Ausbildungsanforderungen



15 Tag der offenen Tür
suissetec Campus präsentiert Neubau

16 Faktor Fitness
Win-win für Arbeitnehmende
und Arbeitgebende

18 Willkommen
14 neue suissetec Mitglieder

**19 Qualitäts-Kompodium
Gebäudetechnik**
Best-Practice-Wissen für alle

20 Baustellenhygiene
Saubere Toiletten ein Muss!

22 Aufgeschnappt



Herausgeber: Schweizerisch-Liechtensteinischer
Gebäudetechnikverband (suissetec)
Redaktion: Christian Brogli (broc), Mirjam Viviani (vivm), Marcel Baud (baud)
Kontakt: suissetec, Auf der Mauer 11, Postfach, 8021 Zürich
Telefon +41 43 244 73 00, Fax +41 43 244 73 79
kommunikation@suissetec.ch, suissetec.ch
Konzept/Realisation: Linkgroup AG, Zürich, linkgroup.ch
Druck: Printgraphic AG, Bern, printgraphic.ch
Druckauflage: Deutsch: 3500 Ex., Französisch: 900 Ex.
Schreibweise: Wegen der besseren Lesbarkeit und zur Sprachvereinfachung
wird im suissetec Magazin meistens die männliche Form verwendet;
sie steht stellvertretend für alle Geschlechter.
Drucktechnische Wiedergabe oder Vervielfältigung von Text- und Bilddokumenten
(auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.
Titelbild: Jasmine Zwicky. Die Wasserstadt Zürich lud zum suissetec Kongress 2024.



Events verbinden

Liebe Gebäudetechnikerinnen
Liebe Gebäudetechniker



Den Verband live und nicht nur virtuell erlebbar zu machen, das ist die Aufgabe von uns, dem Eventteam von suissetec. Veranstaltungen sind das verbindende Element – von der Frühlings-DV mit Gala/Kongress bis zu den Schweizermeisterschaften der Gebäudetechnik (Schaffhausen, 23.–27. Oktober), an der wir uns ausserhalb der Verbandsstrukturen einer breiten Öffentlichkeit präsentieren dürfen.

Events bieten einmalige Gelegenheiten: Wir machen unsere Berufe für den Nachwuchs sichtbar, vermitteln an Fachtagungen Wissen und feiern Bildungshöhenflüge. Die passende «Bühne» ist dabei unerlässlich. Beim Abstimmen über Traktanden genauso wie im Umfeld der Veranstaltung, beim Kaffee oder einem erfrischenden Getränk. Denn genau dort entstehen neue Bekanntschaften und nicht selten die besten Ideen.

Auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen, ist unser steter Ansporn. So gestalten wir die exklusive Meisterfeier im Zürcher Kunsthaus anders als die Fachtagung Digitalisierung in der Gebäudetechnik (19. September) oder den Tag der offenen Tür im suissetec Campus (16. November).

Immer wieder freuen wir uns bei der Umsetzung über die hervorragende Zusammenarbeit, sei es mit Vertreterinnen der Sektionen oder weiteren engagierten Protagonisten aus dem Verbandsumfeld. Hier erleben wir, dass ein konstruktives Miteinander keine leeren Worte, sondern gelebte Praxis sind. Dafür bedanke ich mich an dieser Stelle im Namen des gesamten Eventteams herzlich.

Auch in dieser Ausgabe finden Sie Beiträge und Informationen über unsere Events – vergangene und kommende, schillernde und zukunftsweisende. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Sandra Schwarz
Leitung Eventmanagement & Multimedia Production



Meisterfeier 2024: Magie und Zauberei im Kunsthhaus Zürich

Anfang Juni 2024 verwandelte sich das Kunsthhaus Zürich in einen Ort voller Magie und Zauberei. Damit wurde den frischgebackenen Meistern in den fünf Berufen der Gebäudetechnik die Ehre erwiesen.

Sandra Schwarz

Rund 260 Gäste kamen zusammen, um die 37 Sanitärmeister, 13 Sanitärplaner/-innen, 22 Heizungsmeister, 13 Spenglermeister/-innen und 9 Meister Wärmetechnikplaner gebührend zu feiern und ihre herausragenden Leistungen zu würdigen. Die zauberhafte Atmosphäre wurde durch den goldenen Festsaal im Chipperfield-Bau des Kunsthhauses feierlich unterstrichen. Die Moderation übernahm Annette Fetscherin, die charmant und professionell durch den Abend führte. Ein besonderes Highlight war die erstmalige Ehrung der neun Absolventen des Lehrgangs der Meister Wärmetechnikplaner der Romandie. Nach der Begrüssungsrede von Zentralpräsident Daniel Huser erhielten die Meister ihre Diplome. Jeder der knapp hundert Meister wurde namentlich aufgerufen, um unter

grossen Applaus seine Urkunde entgegenzunehmen. Besonders stolz waren die Besten jedes Berufs, die mit einer exklusiven IWC-Uhr für ihre Spitzenleistungen geehrt wurden. Bereits während des Apéros und später auf der grossen Bühne versetzte Tino Plaz die Gäste mit seinen Tricks und Illusionen in Staunen. Die magischen Darbietungen seiner Zaubershow passten perfekt zum Motto der Feier. Die Meisterfeier 2024 im Kunsthhaus Zürich war nicht nur eine Ehrung der neuen Meister, sondern auch ein Fest der Gemeinschaft und des Zusammenhalts. Es wurde gefeiert, gelacht und über die Zukunft des Handwerks diskutiert. Es war ein Abend, der allen Anwesenden noch lange in Erinnerung bleiben wird – ein magisches Erlebnis, das den Leistungen der jungen Fachkräfte gerecht wurde. <



01



02



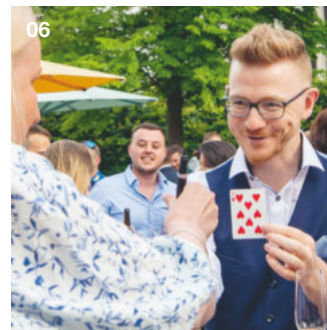
03



04



05



06

- 01** Fünf der insgesamt neun ersten Romands, die das Diplom Meister Wärmetechnikplaner erlangten.
- 02** Die Spenglermeister haben Spenglermeisterin Andrea Rüeger in ihre Mitte genommen und sind ihrem Ruf der Kreativen auch beim Diplomfoto gefolgt.
- 03** Zur Klasse der Sanitärplaner zählte auch eine Planerin, die jedoch an der Meisterfeier verhindert war.

- 04** Zurecht stolze Gesichter bei den Heizungsmeistern.
- 05** Unsere grösste Berufsgruppe stellt auch die meisten Meister: 37 Sanitärmeister.
- 06** Tino Plaz verzauberte die Gäste bereits während des Apéros im Garten.
- 07** Zum Glück meinte es das Wetter gut mit uns, und die stolzen Meister hatten noch mehr Grund zum Strahlen.



07

+ **INFO**
suissetec.ch/meisterfeier

Lead-Generierung für Mitglieder

Die Landingpage wir-die-gebaeudetechniker.ch vermittelt Profis für Gebäudesanierungen sowie Service und Unterhalt. Sämtliche **suissetec Angebote und Dienstleistungen für Privatpersonen werden neu auf dieser Plattform gebündelt.**

Christian Brogli

Eher vernachlässigt wurde sie – was in der Vergangenheit war, ändert sich nun: Mit dem Relaunch von wir-die-gebaeudetechniker.ch wird dieser Webseite neues Leben eingehaucht! Seitens **suissetec** wurden in der vergangenen Zeit mehrere professionelle Online-Tools entwickelt, die den Erstkontakt mit potenziellen Kunden übernehmen. Diese bringen Zeitersparnis und sollen zu mehr Aufträgen verhelfen. Den Anfang machte der sogenannte **BadPlaner**. Mittlerweile haben über 200 Sanitärinstallateure diesen digitalen Verkaufskanal auf ihrer Firmen-Webseite integriert. Zwei weitere «digitale Assistenten» folgen in Kürze.

Start mit dem **BadPlaner**

Die guten Rückmeldungen und vor allem die rege Nutzung des **BadPlaners** erlauben nun, das Tool auch seitens **suissetec** aufzuschalten. Dafür wurde wir-die-gebaeudetechniker.ch zur B2C-Webseite umgebaut, also als Angebotsplattform für Privatpersonen. Wichtig in diesem Zusammenhang: Der Zentralverband tritt nie direkt mit den potenziellen Kunden in Kontakt, sondern bringt Interessenten mit Sanitärbetrie-

ben aus der Region zusammen (Firmenauswahl durch den Kunden). Es geht also bei dieser Lead-Generierung nicht um eine Konkurrenzierung, sondern ausschliesslich um eine Verkaufunterstützung und das Vermitteln von ernsthaften Interessenten für ein Badprojekt.

Gebäudetechnikersuche im Zentrum

Was auf wir-die-gebaeudetechniker.ch ins Schaufensterlicht gestellt wird, wechselt immer mal wieder (Headerbild mit Balken zur prominenten Bewerbung eines Produkts). Im Zentrum der Landingpage konstant bleibt hingegen die optimierte, benutzerfreundliche Gebäudetechniker-Suche – dank dieser können alle rund 3500 **suissetec** Mitglieder nach Branche bzw. Tätigkeitsbereich gefiltert und rasch aufgefunden werden.

Weitere momentane Angebote sind Verlinkungen zum Notfalldienst gebaeudetechniker24.ch («Notfall-Handwerker finden») sowie zum Nachwuchsportal toplehrstellen.ch («Toplehrstellen entdecken») – schliesslich hat ja vielleicht auch der eine oder andere Liegenschaftsbesitzer eigene Kinder im Berufswahlalter.

In der Pipeline:

Solar- und HeizungsRechner

Der **SolarRechner** sowie der **HeizungsRechner** sind weitere Online-Tools für einen unkomplizierten Projektstart vom Sofa aus. So können Haus- und Stockwerkeigentümer schon bald nicht nur ihr Traumbad konfigurieren, sondern bequem mit einigen Klicks auch den Heizungsersatz simulieren bzw. in wenigen Schritten die Kosten für eine Fotovoltaikanlage in Erfahrung bringen.

Sobald genügend Mitglieder diese beiden Rechner auf ihren Firmen-Webseiten integriert haben, werden diese auch auf der B2C-Plattform beworben. Damit wird wir-die-gebaeudetechniker.ch dann definitiv zur noch relevanteren Webseite für Wohneigentümer.

Letztlich führt nichts an einer ganzheitlichen und persönlichen Beratung vorbei, ob bei der Verwirklichung eines Traumbads oder bei energetischen Massnahmen wie Wärmeerzeugung bzw. Stromgewinnung. Gut zu wissen, dass die dafür investierte Zeit nun für tatsächlich und nicht nur oberflächlich Interessierte eingesetzt wird. Denn für jene, die sich nur für einen Richtpreis und nicht für eine konkrete Projektumsetzung interessieren, braucht man keine «Leerläufe» durch zeitaufwendige Vor-Ort-Beratungen mehr zu machen. Das übernehmen die Software-Tools ganz automatisiert und erst noch ohne Zeitaufwand und Kostenfolge. <

INFO

Lars Kunath
Verantwortlicher digitale Lösungen
lars.kunath@suissetec.ch
+41 43 244 73 66

WIR, DIE GEBÄUDETECHNIKER

BadPlaner
Preis. Profis. Traumbad.

**Ihrem Traumbad
einen Schritt näher**

wir-die-gebaeudetechniker.ch

Das «Kochbuch» wird aktualisiert

Wenn die Kalkulationsgrundlagen die Zutaten sind, ist der Leitfaden das Kochbuch. In dieser Metapher wird klar: Beides gehört zusammen. Für ein schmackhaftes Menü braucht es sowohl als auch. Nun wird das «Kochbuch» der Kalkulationsgrundlagen für Sanitäranlagen aktualisiert und erfüllt damit – zwanzig Jahre nach der letzten Veröffentlichung – ein Bedürfnis der Branche.

Mirjam Viviani



Die Leitfäden zu den Kalkulationsgrundlagen Heizung/ Lüftung und Sanitär vermitteln die Grundlagen der suissetec Kalkulationen. Wer damit arbeitet, kann mit grosser Genauigkeit Ausschreibungen, Angebote und Abrechnungen erstellen. «In der Sanitärbranche genießt der Leitfaden für Sanitäranlagen seit Jahren eine hohe Akzeptanz und Anwendungsquote», beginnt Markus Rasper, Leiter Fachbereich Sanitär | Wasser | Gas, seine Ausführungen. Das liege nicht zuletzt auch am hohen Detaillierungsgrad, den der Leitfaden für Sanitärinstallateure und -planer mit seinen branchentypischen Werten biete. Und trotzdem: Rückmeldungen und Fragen seitens unserer Mitglieder lassen vermuten, dass dieses nützliche Nachschlagewerk nicht überall (korrekt) angewendet wird. Grund genug, den Leitfaden für Sanitäranlagen in diesem Beitrag ins Scheinwerferlicht zu rücken.

Zeit für eine Aktualisierung

Die im Leitfaden festgehaltenen Werte seien grundsätzlich stabil und blieben unverändert, betont Rasper. Nach zwanzig Jahren sei es aber dennoch an der Zeit, den knapp 300-seitigen Wälzer zu prüfen, ins aktuelle Layout zu migrieren und wo nötig zu aktualisieren, sind sich Markus Rasper und Markus Hafner, Fachbereichsvorstand Sanitär, einig. Konkret können und möchten sich die beiden federführenden Köpfe innerhalb der Arbeitsgruppe rund um den neuen Leitfaden noch nicht auf die Äste rauslassen. Das Projekt sei gerade erst angelaufen, und der Arbeitsgruppe stehen einige Sitzungen, Recherchen, Detailarbeit und Vernehmlassungen bevor. Die Technische Kommission Sanitär wird vor allem im nächsten Jahr den Fokus auf die Aktualisierung des Leitfadens richten. Ziel sei es, den neuen Leitfaden per Ende 2025 veröffentlichen zu können. Wir halten Sie gerne auf dem Laufenden!

Erfahrungswerte sind unerlässlich

Mit den Kalkulationsgrundlagen und dem Leitfaden allein sei die Offerte noch nicht gemacht, betont Markus Hafner. Um erfolgreich und effizient damit arbeiten zu können, sind Kenntnisse der Kalkulation unabdingbar. Ebenfalls müssen die betriebsindividuellen Faktoren bekannt sein. So zum Beispiel auf der Materialseite die eigenen Material-Beschaffungskosten und die betriebsindividuellen Gemeinkosten. Auf der Lohnseite die Nettolöhne der Mitarbeitenden, die Sozialleistungen und die Lohn-Gemeinkosten. Von Fall zu Fall müsse geprüft werden, ob dem Charakter des Objekts entsprechend Zeitreduktionen oder Zuschläge einkalkuliert werden sollen. Erschwerende Verhältnisse sind zum Beispiel Arbeiten in Städten mit unzureichenden Parkplätzen oder abgelegene Objekte. Ausserdem kann die Jahreszeit auf die Ausführung einen Einfluss haben. Diese Einflüsse können sich auf den effektiven Zeitaufwand auswirken. Der Leitfaden liefert diesbezüglich bloss Anhaltspunkte. Hier sind Erfahrungswerte gefragt, die auch an die betriebseigenen Verhältnisse angepasst sein müssen. Gerade weil dieses Vorwissen nicht immer vorhanden ist, werden verbandsseitig in Zukunft neue Kurse angeboten, mit dem Ziel, Installateure und Planer zu befähigen, die Kalkulationsgrundlagen und den Leitfaden richtig anzuwenden.

Drei Branchen – drei Leitfäden

In Sachen Leitfaden sind auch die anderen Gewerke dran: So kündigt Robert Diana den neuen Leitfaden Heizungen als «Weihnachtsgeschenk 2024» an. Der überarbeitete Leitfaden Lüftung erscheint sogar noch früher, circa Anfang Dezember. ◀

INFO

suissetec.ch/leitfaden-sanitaer

«Digitale Themen sind ein strategischer Schwerpunkt»

Stefan Wüst (45) leitet seit 2021 als Zentralvorstand das Ressort Digitalisierung bei suissetec. Beruflich ist der Sanitärtechniker TS mit CAS in Digitalem Bauen Geschäftsführer der Müller Wüst AG, Aarau. Dort verbindet er die gebäudetechnische mit der digitalen Welt, genauso wie bei seinen Aktivitäten für den Verband. Im Gespräch blickt der Aargauer auf die digitale Zukunft und erklärt, warum er keinen Fitnessstracker trägt.

Interview: Marcel Baud

Auf welche Wegmarken blicken Sie zurück, seit Sie dem suissetec Führungsgremium angehören?

Am wichtigsten ist, dass die Mitglieder suissetec als Verband wahrnehmen, der bei digitalen Themen auf einen strategischen Schwerpunkt setzt – seit meinem Amtsantritt auch auf Stufe des Zentralvorstands.

Welche Innovationen wurden bisher eingeführt?

Zum einen nenne ich die digitalen Produkte wie diverse Web Apps, Standard-Webseiten für Mitglieder oder die Online-Konfiguratoren. Zum anderen neue Angebote im non-formalen Bildungsbereich zu diversen Teilgebieten der Digitalisierung.

Welches sind aktuell laufende Projekte?

Da sind die Konfiguratoren HeizungsRechner und SolarRechner zu nennen, die zu unseren digitalen Verkaufskanälen zählen. Dank der Verbindung mit den neuen Elementkalkulationen Heizung und Solar profitieren Mitglieder von denselben Innovationen wie beim vor einhalb Jahren lancierten Badkonfigurator, heute BadPlaner (siehe dazu auch Seite 6).

Wo steht die Gebäudetechnik mit Blick auf die Digitalisierung?

Sie befindet sich in einem grundsätzlichen Transformationsprozess hin zu mehr Digitalisierung, ist aber im Vergleich zu darin führenden Branchen wie der Fertigungsindustrie und der Finanzbranche noch am Aufholen. Es gibt vielversprechende Entwicklungen, neue Methoden und Technologien, die jedoch noch stärker integriert und standardisiert werden müssen, um ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

KI, XR, AR, VR, MR und IoT in der Gebäudetechnik: Was ist die Gegenwart, was bringt die Zukunft?

Wie viele Seiten Ihres Magazins darf ich mit Antworten füllen? (lacht) Die Kurzfassung: Heute werden im Bauprozess der Gebäudetechnik KI für die Planung und Optimierung, IoT zur Überwachung von Gebäudetechnikkomponenten sowie XR-Technologien für Designvisualisierung und Montagekontrollen eingesetzt. In Zukunft werden diese Technologien eine noch engere Integration ermöglichen, um Bauprojekte effizienter zu gestalten, Fehler zu minimieren und die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten zu verbessern. Beispielsweise können heute auf Baustellen QR-Codes an die Wände angebracht werden, um sich im Gebäudemodell zu verorten und über AR auf dem Tablet direkt die Koordination der Installationen anzuschauen.

Wie werden sich dadurch die Branche und ihre Berufe weiter verändern?

Digitalisierung und KI werden die Gebäudetechnikbranche durch effizientere Planungs- und Bauprozesse, intelligentere Betriebs- und Wartungssysteme, vielleicht neue Berufsbilder und eine verbesserte Zusammenarbeit und Kommunikation transformieren. Dies wird zu nachhaltigeren und effizienteren Gebäuden führen und neue Chancen für Fachkräfte in der Branche schaffen.

Digitalisierung betrifft alle Betriebsgrößen. Worauf sollten insbesondere kleine Unternehmen achten?

Kleine Unternehmen in der Gebäudetechnik sollten sich auf kosteneffiziente, skalierbare, digitale Lösungen konzentrieren. Kontinuierliche Weiterbildung in diesen Themen ist wichtig, die non-formalen Bildungsangebote von suissetec bieten hier heute ein breites Spektrum. Und mit strategischen Partnerschaften können auch kleinere Unternehmungen die Vorteile der Digitalisierung optimal ausschöpfen.



« Digitalisierung ist nicht nur eine technische Herausforderung, sondern auch eine kulturelle und menschliche. »

Stefan Wüst

Digitalisierung ist auch Charaktersache. Es gibt die Neugierigen, die sich gern neue Technologien aneignen, und die Verweigerer, die sich nur schwer für digitale Themen gewinnen lassen. Was halten Sie von dieser Aussage?

Sie ist treffend. Digitalisierung ist nicht nur eine technische Herausforderung, sondern auch eine kulturelle und menschliche. Es ist wichtig, sowohl die technologieaffinen als auch die skeptischen Mitarbeitenden zu berücksichtigen. Schon der US-amerikanische Ökonom Peter Drucker sagte «Culture eats strategy for breakfast». Im übertragenen Sinn meint er damit, dass eine starke, unterstützende und ermutigende Unternehmenskultur darüber entscheidet, ob eine Strategie – in unserem Fall die Digitalisierung – erfolgreich ist. Durch eine ausgewogene Strategie, die auf Kommunikation, Schulung und schrittweise Einführung setzt, können alle Mitarbeitenden in den Digitalisierungsprozess eingebunden und das Potenzial der Digitalisierung optimal genutzt werden.

Wann haben Sie letztmals über ein digitales Gadget gestaunt?

Es ist nicht die grosse Innovation, aber trotzdem beeindruckend und betrifft eines meiner Hobbys: Beim Golfspielen

habe ich kürzlich einen Golf-Entfernungsmesser mit Hangkorrektur getestet. Er misst die Zielentfernung und berücksichtigt den Höhenunterschied zwischen dem Spieler und dem Ziel. Er berechnet die tatsächliche Spielentfernung, indem er die Steigung oder das Gefälle des Geländes einbezieht, was zu präziseren Schlägerauswahlen und Schlägen führt. So etwas finde ich schon sehr faszinierend.

Gibt es auch Lebensbereiche, wo Sie gern auf Digitalisierung verzichten?

Ja, ich kann mit Smartwatches überhaupt nichts anfangen. Die Überwachung meines Pulses, Schlafs und anderer Vitalwerte möchte ich nicht. Ausserdem erscheinen Nachrichten vom Smartphone dann auch noch auf der Uhr, was jedes Mal ein grosser Trigger für mich wäre. Zudem gefällt mir ein schöner Chronograf ohnehin viel besser.

Warum sollte man unbedingt am kommenden Digitalisierungstag teilnehmen?

Unsere Mitglieder werden spannende Einblicke über Aktuelles zur Cybersecurity erhalten oder erfahren, was es mit einem digitalen Zwilling auf sich hat. Zudem zeigen wir auf, wie die digitale Transformation in einem Gebäudetechnikunternehmen am besten gelingt. In einem weiteren Themenblock bieten wir zudem etwas komplett Neues. Mehr dazu möchte ich noch nicht verraten. Ich hoffe, möglichst viele Tagungsteilnehmende werden sich am 19. September in Zürich überraschen lassen! <

INFO

suissetec.ch/digitalisierung
suissetec.ch/fachtagung_digital

In der Coaching-Zone

«Der Bildungscoach kommt ins Spiel», sagt Markus Lisebach, Leiter Qualitätssicherung Bildung bei suissetec und Projektverantwortlicher. An der Frühjahrs-DV 2023 verabschiedet, wird die neue Funktion in den Sektionen eingeführt. In der «Coaching-Zone» sind namentlich die Ausbildungsverantwortlichen der Betriebe gefragt.

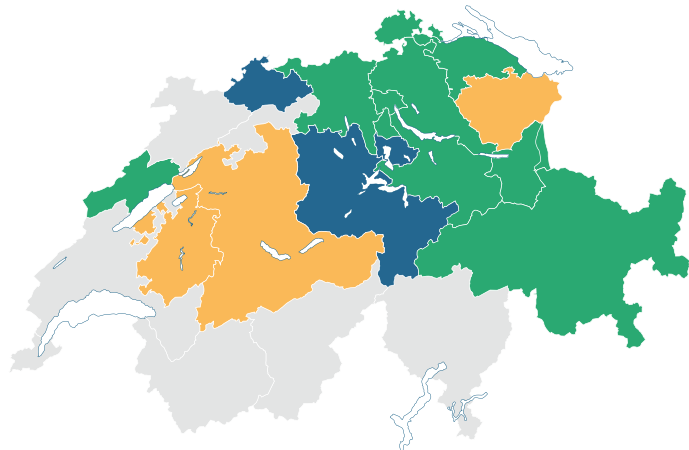
Marcel Baud

«Zu hohe QV-Durchfallquoten und zu viele Lehrabbrüche führten vor rund vier Jahren zur Erkenntnis: So kann es nicht weitergehen.» Markus Lisebach räumt zwar ein, dass schon zuvor an den Schräubchen der Ausbildungsqualität gedreht wurde; was aber fehlte, war ein Wurf, ein institutionalisiertes Instrument, um die Qualität fundamental und nachhaltig zu erhöhen. Die Sektion Aargau ging voraus und etablierte den Bildungscoach, der nun vom Dachverband schweizweit umgesetzt wird. Lisebach betont: «Der Berufsbildner wird gecoacht und nicht der Lernende.» Für Letztere stünden bereits unterstützende Einrichtungen zur Verfügung.

Die Idee nimmt Fahrt auf

Das Ziel ist, dass mittelfristig jede Sektion einen oder je nach Grösse mehrere Bildungscoaches einsetzt. In einigen Sektionen sind solche bereits in den Lehrbetrieben unterwegs. Einmal jährlich führen sie sogenannte Auditcoachings durch, stehen den Bildungsverantwortlichen in den Betrieben aber auch sonst für Hilfestellungen zur Verfügung. Die Bildungscoaches verstehen sich als Partner der Ausbilder, als Anlaufstelle bei Fragen und Problemen rund um die EBA- und EFZ-Lehren.

Die Sektion Neuchâtel lanciert den Bildungscoach noch diesen Herbst, weitere werden 2025 folgen. Markus Lisebach freut sich sehr über die Dynamik der Einführung. Wichtig sei ihm deren enge Begleitung.



Bildungscoach

Grün: eingeführt
Orange: Einführung 2025
Blau: in Planung

Zentrale Online-Plattform

Die Hoheit über die Bildungscoaches liegt bei den Sektionen, welche diese einstellen. «Die Leute müssen aus der jeweiligen Region stammen, Betriebe und lokale Gepflogenheiten kennen», sagt Markus Lisebach. Der Dachverband wiederum stellt eine zentrale, einheitliche Online-Plattform zur Verfügung, welche von den Coaches der ganzen Schweiz genutzt werden soll. Jeder Bildungscoach erhält seine eigene Arbeitsumgebung, über die er seine Lehrbetriebe betreut. Eine Checkliste führt ihn durch den Prozess. Kriterien wie: Ausbildungsplan vorhanden? Lehrmittel und -ordner komplett? Praxisaufträge organisiert? – lassen sich hier erfassen, genauso wie Erkenntnisse und Zielvereinbarungen. Lisebach dient die Plattform als Controllinginstrument, etwa um die Anzahl Coachings zu verfolgen oder Tendenzen bei Problemstellungen frühzeitig zu erkennen.

Qualitätsschub für Grundbildung

Mit der Erfa Bildungscoach und dem am 18. September erstmaligen «Tag des Bildungscoaches» etabliert der Dachverband zudem wiederkehrende Agenda-Fixpunkte mit Seminaren und Workshops sowie der Gelegenheit für den interregionalen Austausch.

Erste Erfahrungen und Rückmeldungen aus den Sektionen stimmen Lisebach zuversichtlich, dass der Bildungscoach, als neuer verlässlicher Teamplayer, zu einem Qualitätsschub in der beruflichen Grundbildung führen wird. <

INFO

markus.lisebach@suissetec.ch
+41 43 244 73 69



« Eine Verringerung der Abbruchquote um 10 Prozent kann kein Zufall sein. »

Beat Dignoes auf Coachingbesuch bei Beat Hofmann von der Ricklin AG, Wettingen.

Bildungscoach der ersten Stunde

Drei Fragen an Beat Dignoes

Sie sind seit 2022 QS-Verantwortlicher Grundbildung und Bildungscoach in der Sektion Aargau. Wie blicken Sie auf den Anfang zurück?

Ich betreue rund 200 Ausbildungsverantwortliche in ebenso vielen Betrieben. Der Start war harzig: Die vermehrten Besuche kamen nicht nur gut an, ein gewisses Misstrauen war zu spüren. Doch mittlerweile wird meine Arbeit äusserst geschätzt. Die Ausbildungsverantwortlichen haben erkannt, dass ihnen meine Unterstützung einen echten Mehrwert bringt.

Die Aargauer auditieren ihre Betriebe bereits seit 2020. Sehen Sie schon Verbesserungen?

Da nenne ich gern diese Zahlen: Während im Jahr 2019 25 Prozent der Jugendlichen im Kanton die Lehre in unseren Berufen abbrachen, waren es 2021 noch deren 15 Prozent. Eine Verringerung der Abbruchquote um 10 Prozent kann kein Zufall sein.

Welche konkreten Massnahmen bewirken eine so erfreuliche Entwicklung?

Häufig sind die Jugendlichen noch nicht in der Berufs- und Erwachsenenwelt angekommen. Um einen Abbruch zu verhindern, können eine frühzeitige Umstufung von einer EFZ- in eine EBA-Grundbildung oder auch der Wechsel des Ausbildungsbetriebs sehr erfolgversprechend sein. Mit solchen Massnahmen wird leider zu oft und zu lang gewartet.

Der suissetec Kongress 2024



Beim Motto «Wasserstadt Zürich» durfte natürlich eine Ausfahrt auf dem Zürichsee nicht fehlen. Nach der Arbeit kommt das Vergnügen (oder noch mehr Arbeit beim Rudern). Foto: dragonboatevents.ch

Am 21. und 22. Juni 2024 fanden im Kongresshaus Zürich die Frühlings-Delegiertenversammlung und der suissetec Kongress statt. Auf dem Programm standen nebst der Delegiertenversammlung verschiedene spannende Rahmenprogramme für Angehörige der Delegierten unter dem Motto «Wasserstadt Zürich», ein Galadinner und eine Seefahrt mit anschliessendem Mittagessen am Seeufer. <

Alessio Büchi



Der Wein schien zu munden, wenn man den Kongressteilnehmenden in die Gesichter schaut. Julia Gresser, Co-Präsidentin suissetec Ostschweiz, sichtlich amüsiert im Austausch.

Der Apéro riche bot Zeit, sich auszutauschen – und ab und an für ein Foto zu posieren: Viktor Scharegg, Vizepräsident suissetec, zusammen mit Rosi Wohlgemuth, Präsidentin suissetec Nordwestschweiz.





Christoph Schaer, Direktor suedesec, unterhält sich beim Apéro-riche vor der Delegiertenversammlung entspannt mit Delegierten und Kongressgästen. Ob er schon ahnte, dass zwei zentrale Delegiertenentscheidungen so klar ausfallen würden?



Daumen hoch für den neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) und den Artikel 10 der Bildungsverordnung: Zentralpräsident Daniel Huser (rechts) freut sich mit Erich Oberli, Präsident suedesec Bern, über die Zustimmung der Delegierten.



Sara Martinetti, Leiterin Geschäftsstelle Tessin, im heiteren Gespräch mit ihren Kollegen. Der Austausch beim Kongress wird allseits geschätzt.



Zwei Bildungsexperten unter sich: Oskar Paul Schneider, Leiter suedesec Campus, und Daniel Stamm, Leiter Bildung.



Das Thema Wasser war auch am Samstag Programm: Man macht es sich auf der Schifffahrt zum Mittagessen gemütlich. Foto: Jasmine Zwicki



Eine artistische Darbietung der Tanzgruppe Focus Dance zur Begleitung beim Abendessen – eine atemberaubende Show.



Im Restaurant Seerose lässt man den Kongress bei einem feinen italienischen Mittagessen ausklingen und die beiden Tage Revue passieren. Foto: Jasmine Zwicki

INFO

suedesec.ch/kongress

Neuer GAV und Harmonisierung der Ausbildungsanforderungen

An der Frühjahrs-Delegiertenversammlung vom 21. Juni haben die **suissetec Delegierten im Kongresshaus Zürich den neuen Gesamtarbeitsvertrag der Gebäudetechnik (GAV) für die Jahre 2025–2028 genehmigt. Ebenso stimmten die 123 Delegierten, sie vertraten 190 Stimmen, dem Antrag über die «Fachlichen Mindestanforderungen an Berufsbildnerinnen und Berufsbildner» (Artikel 10) zu.**

Marcel Baud

Der suissetec Vizepräsident und Delegationsleiter der Arbeitgeber, Viktor Scharegg, zeigte sich hocherfreut über die deutliche Zustimmung zum neuen GAV. Das revidierte Vertragswerk wurde nach zwei Jahren intensiver Arbeit und insgesamt 22 Verhandlungsrunden zur Abstimmungsreife gebracht. Seitens Arbeitnehmenden hatte die Unia den neuen GAV bereits am 4. Mai abgesegnet. Die Teilbereiche, in denen nun Anpassungen vorgenommen werden, betreffen die Überstundenregelung, die Reisezeit, den Auslagensatz sowie das Krankentaggeld. Der neue GAV tritt per 1. Januar 2025 in Kraft; detaillierte Informationen über die Änderungen folgen in Kürze. Ausserdem wird ein Vorruhestandsmodell VRM (Art. 33, Anhang 10) eingeführt. Dessen Umsetzung erfolgt in einem eigenen, begleitenden GAV VRM Gebäudetechnik – spätestens per 1. Januar 2027.

Erfahrene EFZ-Berufsleute dürfen ausbilden

In den Bildungsverordnungen (BiVo) sind auch die «Fachlichen Anforderungen an Berufsbildnerinnen und Berufsbildner» festgehalten, die zur Ausbildung von Lernenden berechtigen. 2018 hatten sich die Delegierten bei den Berufen Spengler/-in EFZ, Sanitärinstallateur/-in EFZ und Heizungsinstallateur/-in EFZ für eine Berufsprüfung und gegen «nur» eine Berufslehre als Mindestvoraussetzung für die Ausbildung von Lernenden ausgesprochen. Zum Vergleich: Bei 96 Prozent aller 240 Schweizer Lehrberufe – sowie bei allen anderen suissetec Berufen! – reicht als Mindestanforderung ein EFZ-Abschluss mit entsprechender Berufserfahrung. Die Kantone kündigten

an, die 2018 verschärften Bedingungen konsequent umzusetzen – sprich Ausbildungsbewilligungen zu verweigern oder bestehende zu entziehen, sofern im jeweiligen Betrieb der Auszubildende über keine der verlangten Berufsprüfungen verfügt.

Weitere Argumente, welche gegen die unnötig hohen Vorgaben für die Ausbildungsfähigkeit sprechen:

- Höhere Fachkenntnisse auf Stufe Berufsprüfung allein garantieren keine bessere Ausbildung (keinerlei Korrelation von Ausbildungsanforderung mit QV-Erfolg feststellbar).
- Gerade für kleine Unternehmen in ländlichen Regionen ist die Herausforderung zur Erfüllung der Bedingung sehr gross.
- Eine höhere Berufsprüfung führt nicht selten zu einem Stellenwechsel des Mitarbeitenden und damit zum Verlust der Ausbildungsbewilligung beim ursprünglichen Arbeitgebenden.

Weiter erhielten das Bildungsteam beim Dachverband, ebenso wie die Sektionen, zunehmend Rückmeldungen von Unternehmen, die zwar gern Lernende ausbilden wollten, aber nicht dürften. In einigen Kantonen wurde festgestellt, dass viele bewährte und in der Ausbildung erfolgreiche Gebäudetechnikfirmen die Bedingungen nicht oder nicht mehr erfüllten. In einzelnen Berufen würde sogar über 50 Prozent der Betriebe die Ausbildung von Lernenden verweigert, setzten die Kantone die Regelung mit aller Konsequenz um – ein weiteres gewichtiges Argument, das in Zeiten von zum Teil fehlendem Gebäudetechniker-Nachwuchs und gleichzeitig immensem Fachkräftebedarf gegen zu hohe Ausbildungsanforderungen spricht.

Die Vorteile einer liberaleren Regelung hinsichtlich Mindestanforderungen für die Ausbildung überzeugten eine deutliche Mehrheit der Delegierten. Sie stimmten dem Antrag des suissetec Zentralvorstands zur Entschärfung und für die Harmonisierung der Anforderungen für die Ausbildungsbewilligung zu. Neu dürfen also auch Fachkräfte im Betrieb Lernende ausbilden, die über eine EFZ-Lehre und einschlägige Berufserfahrung von mindestens drei Jahren verfügen. <

INFO

Michael Birkner (GAV)
+41 43 244 73 00
Daniel Stamm (Artikel 10)
+41 43 244 73 48

BeFirst

Sie wollen jederzeit und überall über News in Ihrem Bereich informiert sein? Bereichern Sie Ihr Smartphone mit der Beekeeper-App! An der Delegiertenversammlung wurde betont: Beekeeper an und für sich ist nicht neu. Neu ist aber das noch konsequentere Versprechen: das «BeFirst». Sämtliche News aus der Welt der Gebäudetechnik erfahren Sie auf Beekeeper zuerst.

suissetec.ch/beekeeper_de

befirst

Tag der offenen Tür

Am 16. November 2024 ist es so weit: Wir feiern die Eröffnung des Neubaus im suissetec Campus. Kommen auch Sie mit Ihren Mitarbeitenden, Lernenden und Familien nach Lostorf und werfen Sie einen exklusiven Blick hinter die Kulissen unseres Leuchtturmprojekts!



Foto: Patrick Lüthy

Das markante, neu erstellte Bildungsgebäude öffnet seine Tore, noch bevor der Gebäudetechnik-Nachwuchs Einzug hält. Der zweistöckige Neubau mit modernsten Werkstätten, Labors, Schulzimmern und Begegnungszonen glänzt auch mit einem wegweisenden Energiekonzept mit Dach- und Fassaden-Fotovoltaiksystemen sowie Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen. Nach der Sanierung des bestehenden Gebäudeparks wird der suissetec Campus mit höchstmöglicher und zu 100 Prozent CO₂-neutraler Eigenversorgung die Anforderungen als erstes Minergie-Areal der Schweiz erfüllen. (baud) <

INFO

suissetec.ch/tag_der_offenen_tuer



ES GIBT VIEL ZU ENTDECKEN

DAS PROGRAMM

Höhepunkte

- Führungen durch das Gebäude mit Informationen zu Technik, Minergie-Konzept, baulichen Herausforderungen und vielem mehr
- Demonstration des digitalen Zwilling
- Speziell für Kinder und Jugendliche: diverse Attraktionen wie Werkstationen (selber herstellen und probieren) oder Foxtrail mit Rätseln zu den Gebäudetechnikberufen sowie unterhaltsame VR-Games.
- Besonderes Highlight: Berufsdemonstration von Matthias Steiner, Kandidat WorldSkills 2026 Shanghai, Plumbing and Heating. Ebenfalls vor Ort: William Zahler, Europameister EuroSkills 2023 in Danzig, Metal Roofing, und Luk Vogelsang, Teilnehmer WorldSkills 2024 in Lyon, Plumbing & Heating.

Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt:

Diverse Foodtrucks bieten Getränke und Take-away-Menüs.

Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Selbstverständlich ist der Tag der offenen Tür für alle Besucherinnen und Besucher kostenlos.

Im Neubau suissetec Campus
Grundstrasse 1, 4654 Lostorf SO
(Parkplätze vorhanden, Bus-Shuttle
ab Bahnhof SBB, Olten)

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Belastung und Belastbarkeit in Balance

Nach einem harten Arbeitstag ins Fitnesscenter oder aufs Bike? Für handwerklich tätige Arbeitnehmende alles andere als ein Widerspruch. Im Gegenteil, wer seinen Körper trainiert, zahlt langfristig auf sein Gesundheitskonto ein, profitiert von mehr Kraft und Glücksgefühlen. Der Arbeitgeber freut sich über weniger krankheitsbedingte und kostenintensive Absenzen.

Marcel Baud

Sich zu bewegen, sollte eigentlich ein Grundbedürfnis sein – wie Nahrungsaufnahme und Schlaf. Der Heizungsinstallateur, der von morgens bis abends Werkzeug und Rohre herumschleppt, oder die Spenglerin, die stundenlang Blech montiert, nicht selten in schweisstreibender Körperhaltung, mag denken: Das mache ich ja schon den ganzen Tag!

Genau deswegen gelte es, die individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen, die beim Büroisten, der eher unter Mangelbewegung leidet, anders sind als dem handwerklich Tätigen, der mehr auf ein Ungleichgewicht zwischen Belastung und Belastbarkeit achten sollte. Dies sagt Marwin Dreyer, Physiotherapeut mit Spezialgebiet Orthopädie in der Reha Rheinfelden, einem führenden medizinischen Rehabilitationszentrum in der Nordwestschweiz. Er betreut stationäre und ambulante Patienten mit Verletzungen an Wirbelsäule, Schultern, Knie oder Hüften, die auch bei handwerklich Tätigen häufig zu beklagen sind.

Prävention statt Rehabilitation

Dreyer trifft bei seiner Arbeit nicht nur auf Menschen, die eine überlastungsbedingte Verletzung auskurieren müssen, sondern auch auf solche, die es nicht so weit kommen lassen wollen und frühzeitig in der Freizeit aktiv werden. Prävention heisst das Stichwort.

«Genau genommen geht es um das Prinzip der Waage, bei der die körperliche Konstitution im Gleichgewicht zu den Anforderungen stehen sollte», erklärt Dreyer.



Florian Schubert, 34,
Ramseyer und Dilger AG, Bern

Gestärkter Rücken

«Als Dachdecker arbeite ich naturgemäss oft draussen, schleppe Dachpappe, Dämmungen, Ziegel, Holz und Werkzeug. Es ist körperlich anspruchsvolle Arbeit. Seit einem Jahr betreibe ich im Fitnessstudio Krafttraining. Ursprünglich wollte ich Gewicht reduzieren. Das hat funktioniert, aber inzwischen freue ich mich über einen weiteren positiven Effekt: Früher hatte ich häufig Probleme mit dem Rücken oder den Schultern, nahm Schmerzmittel, um arbeiten zu können – oder war deswegen sogar schon krankgeschrieben. Seit ich trainiere, habe ich festgestellt, dass diese Beschwerden praktisch verschwunden sind. Das Training macht auch den Kopf frei. Nachher spüre ich jeweils ein Gefühl der Zufriedenheit, eine Art positive Erschöpfung, und habe sogar Energie, abends noch etwas zu unternehmen. Beim Training bleibt das Handy in der Garderobe. Das ist Zeit nur für mich. Trotz der Anstrengung macht es mir inzwischen richtig Freude. Ich werde das auf jeden Fall beibehalten.»

«Ist die körperliche Belastung im Arbeitsalltag hoch, muss auch die Belastbarkeit entsprechend hoch sein.»

Körperliche Tätigkeiten, wie sie handwerkliche Berufe mit sich bringen, sind mitunter monoton

und repetitiv. Nicht selten verursachen sie Reizüberlastungen, die sich als schleichende Prozesse über Jahre manifestieren. Solche Muskel-, Gelenk- oder Sehnenproblematiken schleppen die Arbeitnehmenden oft lange mit sich herum, bevor sie reagieren. Nicht selten nehmen sie sich erst dann Zeit für ihren Körper, wenn er sie dazu zwingt – wenn die Verletzung, etwa ein Bruch oder eine akute Entzündung, zu beklagen ist. Langwierige Rehabilitation und Arbeitsausfall sind die Folgen.

Einiges sinnvoller ist laut Dreyer, rechtzeitig in den Körper und dessen Widerstandsfähigkeit zu investieren. Gibt man kein Gegensteuer, baut dieser muskulär ab dem Alter von dreissig Jahren zuklassive ab. Muskulatur und damit auch Knochenstrukturen lassen sich über geeignete Belastungsreize viele Jahre erhalten, was nicht zuletzt vor Überlastungsschäden schützt. Mit angepassten Übungen steigern die handwerklich Tätigen ihre Belastungsfähigkeit für die jeweiligen beruflichen Aufgaben. Angenehmer Nebeneffekt: Auch die Stimmung hellt sich auf. Training führt zur Ausschüttung von Glückshormonen und steigert damit das Wohlbefinden. Die Erkenntnis, dass sich Körper und Geist nicht trennen lassen, setzt sich immer stärker durch.

Präventivmassnahmen lohnen sich auch für den Arbeitgebenden. Sie sind um ein Vielfaches kostengünstiger, als einen ausfallenden Mitarbeitenden zu ersetzen.

Dasjenige trainieren, was man braucht

Bei handwerklich tätigen Gebäudetechnikern sieht Dreyer in einem Ganzkörpertraining die

Grundlage. Wichtig sei stets, den Körper und die Muskulatur schrittweise an die angestrebte Belastung heranzuführen.

«Nebst dem Basistraining sollte auf jene Strukturen ein Schwerpunkt gesetzt werden, die man häufig belastet. Die Spenglerin, die immer wieder Material heben muss, tut gut daran, Rücken-, Bauch- und Armmuskulatur zu trainieren.» Das Kreuzheben an der Langhantel stelle dafür eine ideale, multifunktionale Übung dar, mit der sich gleich mehrere Muskelgruppen trainieren liessen. Wer nicht gern ins Fitnessstudio geht, kann die Übung auch zu Hause kostengünstig und effektiv mit einem Theraband durchführen. Ebenso lässt sich die Schultermuskulatur daheim stärken, etwa mit PET-Flaschen als Hantelersatz. Übungen mit dem eigenen Körpergewicht, wie Liegestütz oder Planks im Unterarmstütz für die Bauchmuskulatur, können ergänzend als Ganzkörpertraining ausgeführt werden. «Sicher benötigen die Übungen zu Hause mehr Selbstdisziplin», räumt Dreyer ein, «während das Training im Fitnessstudio, zum Beispiel von einer Fachfrau für Bewegungs- und Gesundheitsförderung betreut oder im Sportclub mit anderen, motivierender sein kann.»

Besser Ausdauer oder Muskeln trainieren?

Fachlich betrachtet bietet für handwerklich Berufstätige ein Muskelkraft-Work-out den höheren Mehrwert als das Ausdauertraining, sagt Marwin Dreyer von der Reha Rheinfelden. «Grundsätzlich ist aber jede Form von Bewegung

besser als gar keine», stellt er ebenso klar. Dem Installateur, der sich ins Fitnessstudio quälen muss, jedoch lieber eine Runde mit dem Rad, in Laufschuhen oder ein paar Schwimmlängen absolvieren würde, empfiehlt er, das zu tun, was ihm mehr Freude macht. Nebst der grossen, äusseren Muskulatur (z. B. Bizeps) sei die Bedeutung der kleinen, tief liegenden Muskeln, insbesondere für statische Arbeiten, nicht zu unterschätzen. Etwa, wenn man den Körper für eine Tätigkeit wie Bohren über Kopf in fixer Position halten muss, seien diese feinen, inneren Muskeln entscheidend. Für die Verbesserung dieser posturalen Kontrolle können ebenso Trainingsformen wie Yoga oder Pilates zur Förderung der Tiefenstabilität gewinnbringend sein.

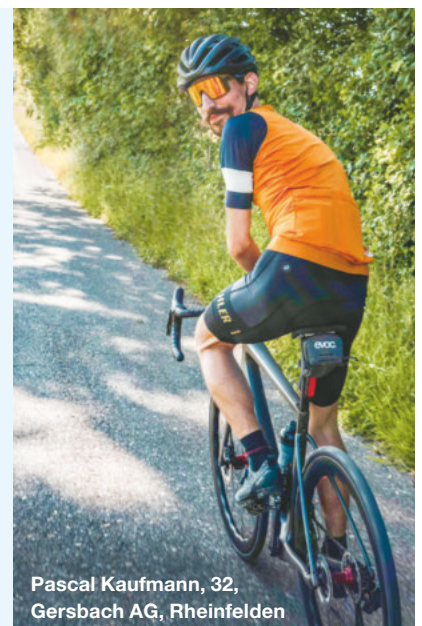
Die Motivation kommt mit dem Erfolg

Die Frage, wie man handwerklich Tätige nach einem Tag auf der Baustelle dazu bringt, die Laufschuhe anzuziehen oder eine Hantel in die Höhe zu stemmen, beantwortet Dreyer mit dem Faktor Zeit: «Egal, für welche Trainingsform sich jemand entscheidet, sie sollte zu Beginn für einen gewissen Zeitraum als feste Gewohnheit in die Agenda integriert und ausgeführt werden.» Das gehe nicht ohne ein Mindestmass an Eigenverantwortung und Einsatz. «Also Augen zu, und drei, vier Wochen machen!», rät Dreyer. Immer wieder sieht er auf der Trainingsfläche bemerkenswerte Erfolge. Wenn die Anfangsphase überwunden sei und sich die Trainierenden über mehr Energie und eine höhere berufliche und private Belastungsfähigkeit freuen, melde sich die Eigenmotivation von allein. <

Dem Körper vertrauen

«Früher habe ich Wehwehchen weggesteckt, ohne mir gross Gedanken darüber zu machen. Das habe ich einfach kompensiert. Heute, nach fünfzehn Jahren als Sanitär-Service-monteur, schmerzt halt morgens nach dem Aufstehen schon das eine oder andere. Auch deshalb gehe ich seit vier Jahren ins Fitness. Vor zwei Jahren habe ich ausserdem mit Rennradfahren angefangen. Da ich von meinen Anlagen her mit dem Gewicht eher am unteren Limit bin, hatte ich früher etwas Kreislaufprobleme. Mit meinem Training wirke

ich dem entgegen, was mir auch in meinem Job hilft. Es fällt leichter, die Werkzeugkiste und Sanitärkeramik über drei Stockwerke hochzuschleppen – oder wenn ich «unter» Kücheninstallationen arbeite und dabei x-fach zwischen Aufstehen, Kauern und sogar Darunterliegen wechseln muss. Durch den Sport habe ich mich zudem besser kennengelernt. Ich habe mehr Vertrauen in den Körper bekommen. Heute sehe ich das Training als Investition in meine Zukunft und wäre froh, ich hätte schon früher damit begonnen.»

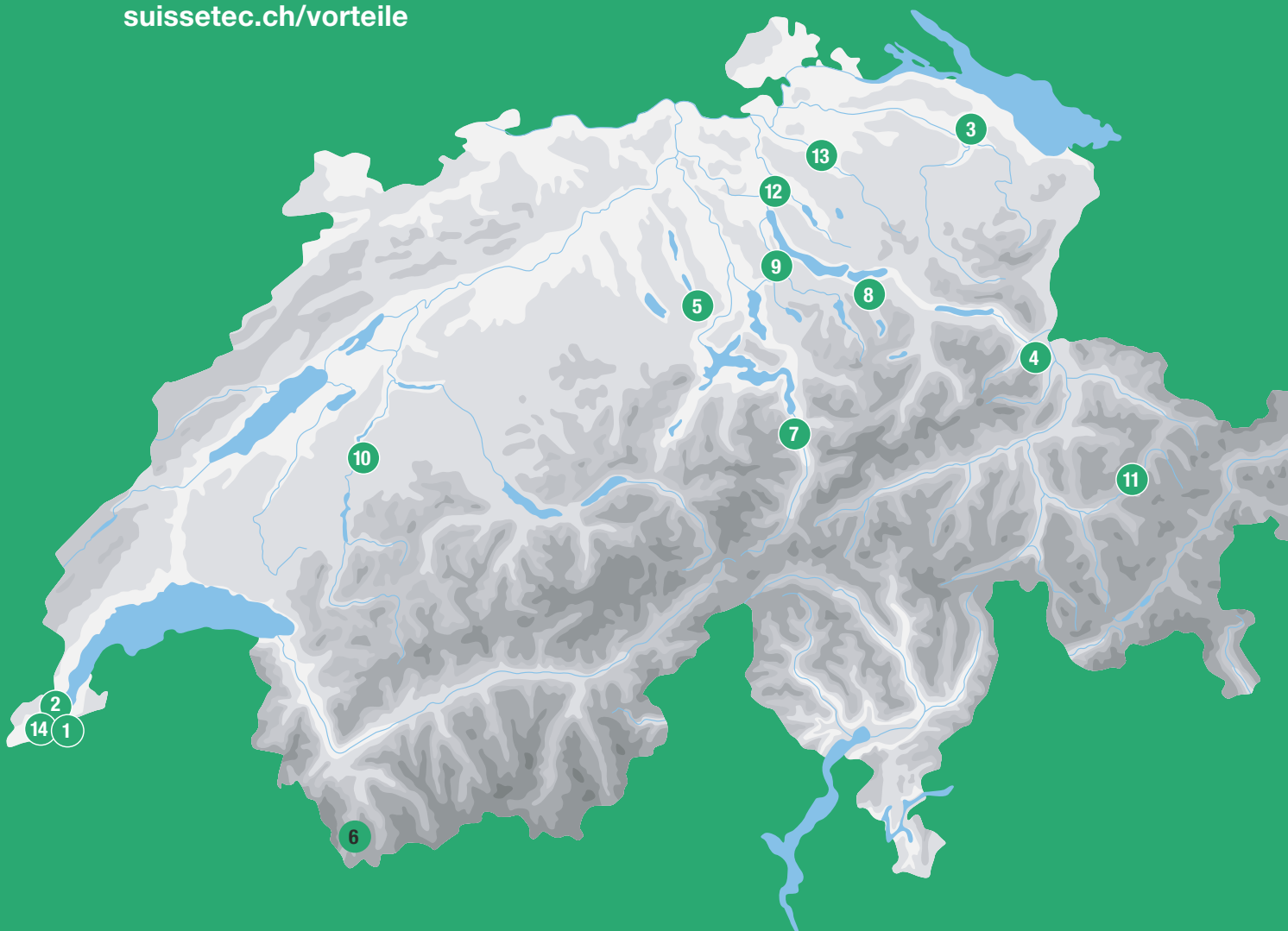


Pascal Kaufmann, 32,
Gersbach AG, Rheinfelden

Zukunft mitgestalten

Mitglieder können auf vielfältige Weise die Zukunft der Branche aktiv mitgestalten, beispielsweise in Erfahrungs- und Arbeitsgruppen oder in Kommissionen. Davon profitieren ab sofort weitere 14 suissetec Mitglieder. Herzlich willkommen!

Alle Mitgliedervorteile im Überblick:
suissetec.ch/vorteile



- ① GVA SANITAIRE Sàrl, Les Acacias GE ② SB technique SBt SA, Genève GE ③ AHS Haus-
technik Sanitär GmbH, Sulgen TG ④ Stella Haustechnik GmbH, Bad Ragaz SG ⑤ Weingartner
GmbH Baldegg, Baldegg LU ⑥ Alphonse Tornay Sàrl, Orsières VS ⑦ Mamié Konzept GmbH,
Seedorf UR ⑧ G & A GmbH, Lachen SZ ⑨ Strakal AG, Rüschlikon ZH ⑩ G. Pagano S. A., Fribourg FR
⑪ Sanitär Gadmer GmbH, Davos Glaris GR ⑫ G-San Gebäudetechnik GmbH, Glattbrugg ZH
⑬ COEX Kälteplanung AG, Winterthur ZH ⑭ EPIC Energies SA, Les Acacias GE

Gutes noch besser machen

Eine hohe Qualität ist die Visitenkarte der Branche. Fehler in der Planung, der Ausführung und im Betrieb der Gebäudetechnik resultieren in Millionen Folgekosten pro Jahr – das wirtschaftliche Potenzial ist riesig. Aber steht es denn so schlecht um die Qualität in unserer Branche?

Mirjam Viviani

«Nein, ganz im Gegenteil!», winkt Gregor Mangold ab. Nebst seiner Hauptfunktion als Leiter Fachbereich Lüftung | Klima | Kälte leitet er das Projekt «Qualitäts-Kompendium Gebäudetechnik» seit der ersten Stunde. Wir seien bereits auf sehr hohem Niveau unterwegs, hält er fest, aber trotz aller Sorgfalt würden sich Defizite und Fehler nicht ausschliessen lassen.

Angestossen durch die Diskussionen rund um den Performance Gap* wurde diesem Thema vor rund fünf Jahren in einer durch die Hochschule Luzern durchgeführten Umfrage auf den Grund gegangen. Die Umfrage bei 4000 Mitgliedern der Verbände suissetec und DIE PLANER brachte sechs Handlungsfelder hervor, welche in allen Gewerken und Projektphasen Potenziale aufwiesen (siehe Box):

Sechs Handlungsfelder

1 Potenzial bei Aus- und Weiterbildungen

(unter anderem wurde der Wunsch nach interdisziplinären Ausbildungen geäussert)

4 Kosten- und Zeitdruck

(fast immer begleitende Faktoren)

2 Potenzial bei der Kommunikation und beim übergreifenden Verständnis für andere Gewerke

5 Normen, Richtlinien und Merkblätter, die mehr hindern als unterstützen

3 Potenzial bei der Planung

(was oftmals in Mängeln resultiert)

6 Potenzial beim Branchenimage und in diesem Zusammenhang auch grosser Fachkräftebedarf

*Die Abweichung des effektiven Energieverbrauchs eines Neubaus zum berechneten Energiebedarf

Übergeordnet hat die Umfrage ein deutliches Interesse an einer Dokumentation von Fallbeispielen als Quintessenz hervorgebracht. In der Schweiz gab es bisher keine vergleichbare Sammlung an dokumentiertem «Gebäudetechniker-Wissen». So wurde 2020 die Plattform «Qualitäts-Kompendium Gebäudetechnik» ins Leben gerufen. Die Funktionsweise ist schnell erklärt: Gebäudetechniker/-innen teilen ihre Best Practice, also ihre gemachten Erfahrungen inklusive Lösungsvorschlägen als Fallbeispiele und übermitteln diese auf die Online-Plattform. Nach bestandener Qualitätssicherungsprozess und abschliessender Übersetzung steht dieses Wissen Branchenkolleginnen und -kollegen sowie für die Aus- und Weiterbildung des Gebäudetechniknachwuchses zur Verfügung.

Ihr Wissen ist gefragt!

Die Herausforderung dabei: die kritische Menge. Die Plattform kommt nur zum Fliegen, wenn sie mit einer gewissen Mindestmenge an Fallbeispielen gespeist ist. «Seit dem Start 2020 sind zwar immerhin 55 Fallbeispiele freigegeben und auf der Plattform abrufbar; für ein Nachschlagewerk ist das aber immer noch viel zu wenig», erklärt Gregor Mangold. Es liege wohl am mangelnden Bekanntheitsgrad, räumt er ein, denn das Interesse an der Plattform ist gross, bei Kontakten in- und ausserhalb der Branche. Viele wissen (noch) nicht, welche Vorteile das Beisteuern eines Fallbeispiels bringe. So brillieren Gebäudetechniker/-innen mit einem übermittelten «Case» beispielsweise als vorbildliches und kompetentes Unternehmen, stechen aus der Masse hervor und sind mit dieser (Fach-)Kompetenz auch gefragte Partner und Anlaufstelle für Bildung, Branche und Endkunden. Fallbeispiele können aber auch anonym eingereicht werden. Das Leitmotiv der Plattform ist klar: «Wir wollen Gutes noch besser machen!» Bis dahin bedarf es noch einiger weiterer Fallbeispiele. Machen Sie die Plattform um Ihre Erfahrungen reicher – die gesamte Branche dankt Ihnen dafür! <

INFO

qc.suissetec.ch
gregor.mangold@suissetec.ch
+41 43 244 73 60

«Hygiene hat auch mit Wertschätzung zu tun»

Hygienemassnahmen auf Baustellen sind nicht erst seit Corona ein Thema, sondern seit vielen Jahren im Arbeitsgesetz verankert. Trotzdem lassen sanitäre Einrichtungen auf dem Bau oft zu wünschen übrig. Das schadet auch dem Berufsbild. Wie lässt sich die Situation verbessern?

Fabrice Müller



Die Steinmetzin Jeta Selimi arbeitet seit zwanzig Jahren auf Baustellen. Angesprochen auf die Hygiene und die sanitären Einrichtungen auf Baustellen, stellt sie fest: «In den letzten Jahren hat sich nichts verändert. Die mobilen WC-Kabinen sind nach wie vor Standard, verfügen jedoch über keine Spülung und werden meist lange nicht gereinigt.» Auch fehle es häufig an Waschmöglichkeiten. Selimi empfindet es als «erniedrigend», eine mobile WC-

Kabine benutzen zu müssen. Zudem schade es dem Berufsbild und der Gesundheit. «Leider stehen die Bauhandwerker nicht für sich ein. Ich kenne Kolleginnen und Kollegen, die – um nicht die WC-Kabine benutzen zu müssen – während der Arbeit möglichst wenig trinken, auch im Hochsommer.»

Für die Architektin Corinne Spielmann vom Netzwerk Baufrauen Zentralschweiz hat Hygiene auf Baustellen auch etwas mit dem Arbeitsklima auf der Baustelle sowie der Wertschätzung gegenüber den Handwerkerinnen und Handwerkern zu tun: «Wenn die Stimmung auf der Baustelle schlecht ist, ist auch die Hygiene meist mangelhaft.» Umgekehrt stärke eine gute Hygiene das Arbeitsklima und die Qualität der Arbeit, sagt sie. «Wer seine Hände waschen kann, montiert auch die neuen Bauteile nicht mit schmutzigen Fingern.»

Separate Einrichtungen für Frauen

Die Verantwortung für sanitäre Anlagen obliegt, vor allem auf Grossbaustellen mit mehreren involvierten Bau- und Handwerksunternehmen, den Bauunternehmen, also jenen Betrieben, die als Erste auf der Baustelle tätig sind. «Als Totalunternehmer stellen wir allen auf unseren Baustellen arbeitenden Personen ab Beginn der Bauarbeiten sanitäre Einrichtungen wie Duschen, Lavabos und Toiletten, Umkleidekabinen sowie Aufenthalts- und Essräume zur Verfügung», erklärt Cyrille Perceau, Leiter Gesundheit & Sicherheit der Losinger Marazzi AG. «Die

Auf dem Markt gibt es gute mobile Lösungen, etwa diesen Doppel-Toilettencontainer mit Spülung, Waschbecken und Sanitärerfenster.



Foto: zVg condecta

Grösse und die Anzahl dieser Einrichtungen sind angepasst an die Anzahl Baustellenmitarbeitende.» Den Frauen stünden separate sanitäre Einrichtungen und Umkleidemöglichkeiten zur Verfügung, ergänzt der Leiter Gesundheit & Sicherheit.

Die Suva beobachtet, dass sich die sanitäre Situation auf Baustellen mit dem Ende der Rohbauarbeiten tendenziell eher verschlechtere. Im Vergleich zur Corona-Pandemie zeige sich, dass das damals höhere Hygieneniveau nicht gehalten werden konnte.

Gute Argumente

Dabei sprechen viele Argumente für eine gute Baustellenhygiene: Gesunde und motivierte Mitarbeitende bleiben länger in ihrem Beruf; saubere sanitäre Anlagen sowie getrennte Umkleidekabinen gehören insbesondere zu den Bedürfnissen der Lernenden; und die Personalkosten sind tiefer, weil krankheitsbedingte Ausfälle abnehmen. Schliesslich sei eine aufgeräumte, gut organisierte Baustelle «das sichtbarste Aushängeschild für die Branche», gibt Ivana Devigus zu bedenken. Bauenschweiz engagiere sich deshalb für die Verankerung der übergeordneten Planung von sanitären Einrichtungen auf Baustellen im SIA-118-Regelwerk, dem wichtigsten Vertragswerk der Branche. ◀

Was sagt das Gesetz?

Als rechtliche Grundlage für die Hygiene auf Baustellen dient das Arbeitsgesetz (ArG), Artikel 6 «Pflichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer» und die Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz sowie die Bauarbeitenverordnung. Neu führt die Verordnung unter Artikel 3 die sanitären Einrichtungen bei den «baustellenspezifischen Massnahmen» auf. Die Suva kann somit die sanitären Einrichtungen jederzeit kontrollieren und bei Verstössen Ermahnungen aussprechen und die Einhaltung der Vorschriften durchsetzen. Seit Frühjahr 2022 stehen zudem in den neuen Kalkulationsgrundlagen der NPK-Kapitel «Hygiene auf der Baustelle» mit den NPK-Nummern 130000 bis 133412 Ausschreibungspositionen für sanitäre Einrichtungen und Hygienestationen zur Verfügung. Die wichtigsten Anforderungen aus der Verordnung werden wie folgt definiert:

1. Alle sanitären Einrichtungen müssen in hygienisch einwandfreiem Zustand gehalten werden.
2. Für Frauen und Männer sind getrennte sanitäre Einrichtungen vorzusehen. In der Nähe von sanitären Einrichtungen müssen zweckmässige Mittel zum Waschen und Trocknen der Hände vorhanden sein.
3. Sanitäre Einrichtungen müssen in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen: auf zwanzig Beschäftigte mindestens eine Toilette/Einrichtung.



Christian Mahrer, Leiter Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz bei suissetec

«In der Ausschreibung klar deklarieren»

Wer ist für die Bereitstellung von sanitären Anlagen auf einer Baustelle verantwortlich?

Christian Mahrer: Grundsätzlich ist jeder Arbeitgeber für den Gesundheitsschutz seiner Mitarbeitenden verantwortlich. Arbeiten mehrere Handwerksbetriebe auf einer Baustelle, verlangt das Arbeitsgesetz gemeinsame Absprachen im Hinblick auf sanitäre Einrichtungen.

Wie sieht die Situation oftmals in der Praxis aus?

Teilweise kennen die Firmen diese Vorschriften zu wenig, schieben Platzmangel als Grund für die mangelhafte Umsetzung vor, oder man spricht sich zu wenig ab. Obwohl es mittlerweile gut ausgerüstete Sanitäreanlagen mit fließendem Wasser, Seife und sauberem WC gibt, trifft man immer wieder auf einfache WC-Kabinen ohne Spülung. Sie sind meiner Ansicht nach keine taugliche Lösung.

Welches Vorgehen empfehlen Sie den Bauunternehmen?

Der Bauleiter bzw. Planer sollte die Koordination der sanitären Einrichtungen auf der Baustelle übernehmen. Es ist wichtig, frühzeitig daran zu denken und diesen Budgetposten in der Ausschreibung klar zu deklarieren. Für die Kostenverrechnung braucht es einen Verteilschlüssel, der auf die Aufenthaltsdauer und Anzahl Mitarbeitenden der Firma Rücksicht nimmt.

Immer häufiger arbeiten auch Frauen in Handwerksbetrieben. Könnte dies zu einer Verbesserung der sanitären Einrichtungen auf Baustellen führen?

Die vermehrte Präsenz von Frauen auf Baustellen könnte die Situation durchaus verbessern, schliesslich sind viele Firmen auf Fachkräfte angewiesen. Von einer guten Baustellenhygiene profitieren im Endeffekt aber alle, sie muss in Zukunft zum Standard werden.

INFO

suissetec.ch/asgs-219
christian.mahrer@suissetec.ch
+41 43 244 73 59

Aufgesch

SAVE THE DATE

Fachtagung Digitalisierung
in der Gebäudetechnik

19. September 2024

Programm und Tickets:
suissetec.ch/fachtagung_digital

Tag der offenen Tür im neuen
suissetec Campus

16. November 2024

Herbst-DV

22. November 2024

Fachtagung HLK

8. April 2025

Kommt vorbei in Schaffhausen

Schweizermeisterschaften
der Gebäudetechnik

23. bis 27. Oktober 2024



Welcome, Fabienne



Fabienne Hänggi

Leiterin Grundbildung
seit 1. Juli 2024

napppt ■■■



Hopp, Luk!

Wir drücken unserem
Sanitärinstallateur die Daumen
für die WorldSkills in Lyon.

10. bis 15. September 2024

Aktuelle Angebote

Technik und Betriebswirtschaft

Jetzt zugreifen:
[suissetec.ch/
shop](https://suissetec.ch/shop)

Heizung

- Gebäudetechnikrechner:
Neu Erdwärmesonden-Auslegung
nach SIA 384/6

Sanitär

- Revidierte Abwassernorm
SN 592000:2024
- Planungsrichtlinien Sanitäranlagen
- Web App «kurz und bündig»

Spengler

- Erweiterung Web App «Haften- und
Schneefangberechnung» um Solar-
befestigungssysteme

Übergreifend

- Web App «Betriebsvergleich»



